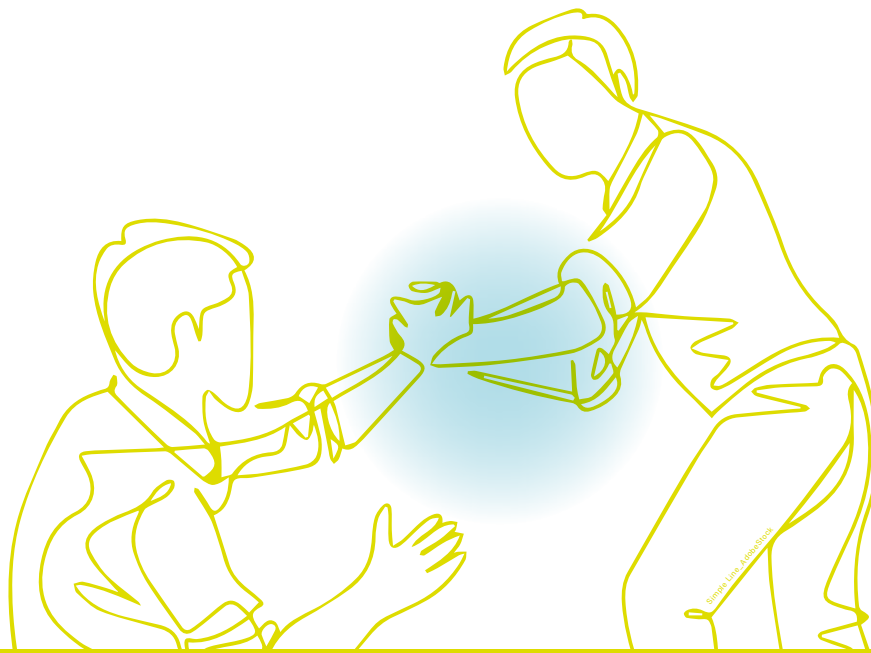




INFOS ZU DROGENKONSUMIERENDEN PERSONEN – WIE KANN ICH MICH VERHALTEN, WENN...?



HERAUSGEBERIN

Stadt Freiburg im Breisgau & AWO-Drogenhilfe Freiburg | Stand: Oktober 2024

Quelle: Text-Grundlage: Infodrog Bern & Fixpunkt e.V. Berlin (2017)

Satz & Gestaltung: punkt KOMMA Strich

LIEBE FREIBURGER:INNEN, SEHR GEEHRTE LESER:INNEN,

in unserer Gesellschaft sind Drogen und deren Konsum ein komplexes Thema, das oft mit Vorurteilen und Ängsten behaftet ist. Diese Broschüre richtet sich an alle, die sich mit diesem sensiblen Thema auseinandersetzen möchten – sei es aus persönlichem Interesse, beruflichen Gründen oder im Rahmen von Nachbarschaftshilfe.

Wir möchten Ihnen wertvolle Informationen und praktische Tipps an die Hand geben, um den Umgang mit Drogenkonsumierenden und deren Gebrauch von Drogenutensilien, wie beispielsweise Spritzen, sicher und respektvoll zu gestalten. Unser Ziel ist es, ein besseres Verständnis für die Herausforderungen zu schaffen, mit denen Drogenkonsumierende konfrontiert sind, und gleichzeitig Wege aufzuzeigen, wie Sie in kritischen Situationen angemessen reagieren können.

Gemeinsam können wir dazu beitragen, ein Umfeld zu schaffen, das von Mitgefühl, Aufklärung und Unterstützung geprägt ist. Wir laden Sie ein, sich mit den Inhalten dieser Broschüre auseinanderzusetzen und sich aktiv an einem respektvollen Dialog zu beteiligen. Vielen Dank für Ihr Interesse und Ihr Engagement!

INHALT

Einleitung	5
Relevante Substanzen	6
Öffentlicher und halböffentlicher Konsum	7
Personen, die Drogen konsumiert haben	10
Drogenfund	12
Spritzenfund	12
Verletzung durch Spritzen	14
Personen mit Hilfebedarf	16
Kontaktadressen	18

EINLEITUNG

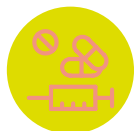
Der öffentliche Raum ist für uns alle ein Ort der Begegnung, des Austauschs und des Miteinanders. Doch treffen wir dort mitunter auch auf Menschen, die durch Drogenkonsum auffallen. Diese Situation kann verunsichern und zu Konflikten führen. Allerdings steckt hinter jeder betroffenen Person eine individuelle Geschichte. Sucht ist keine Entscheidung, sondern das Ergebnis eines komplexen Zusammenspiels von psychologischen und sozialen Faktoren. Menschen, die im öffentlichen Raum Drogen konsumieren, haben häufig nicht den Halt, die Unterstützung oder die Lebensumstände, die sie benötigen, um andere Wege zu gehen.

In dieser Broschüre möchten wir über die schwierige Situation des offenen Drogenkonsums informieren und aufklären.

Es geht darum, alle von dieser Thematik Betroffenen (Konsumierende, Anwohnende, Geschäftstreibende, Schulen etc.) zu sehen und den gesellschaftlichen Rahmen für eine respektvolle, lösungsorientierte Begegnung zu schaffen. Es sollen alle Menschen mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen Platz bekommen.

Der Konsum illegalisierter Substanzen in der Öffentlichkeit nimmt momentan wieder stark zu. Damit einher gehen eine Gefährdung der konsumierenden Personen sowie eine Verunsicherung der Menschen, die diesen Konsum wahrnehmen.

Die vorliegende Broschüre liefert Ihnen konkrete Informationen – aber nicht alle Antworten – im Zusammenhang mit problematischen Situationen.



RELEVANTE SUBSTANZEN

In Freiburg sind aktuell (Stand Oktober 2024), neben weiteren illegalisierten Substanzen und Medikamenten, vor allem zwei Drogen in der offenen Drogenszene stark verbreitet. Für ein besseres Verständnis werden die Drogen, ihre Konsumform und ihre Wirkung kurz geschildert.

Heroin

Heroin ist ein starkes, opiathaltiges Rauschmittel, das vor allem sedierende und schmerzlindernde Wirkungen hat. Es führt zu einem intensiven Rauschgefühl und einer schnellen Abhängigkeit. Bei der Einnahme wirkt es beruhigend, dämpft das zentrale Nervensystem und erzeugt ein Gefühl tiefer Entspannung. Die häufigste Konsumform ist das Injizieren (mit Spritzen), aber es wird auch inhaliert oder geschnupft.

Kokain/Crack

Kokain ist ein starkes Stimulans, das Euphorie, erhöhte Wachsamkeit und Energie hervorruft. Es steigert die Aktivität des zentralen Nervensystems und kann zu starker Enthemmung und aggressivem Verhalten führen. In den meisten Fällen wird Kokain von den Menschen, die sich in der offenen Szene aufhalten, gespritzt oder teilweise geschnupft. Crack, eine rauchbare Form (Pfeife) von Kokain, wirkt besonders schnell und intensiv, führt jedoch zu kürzeren, aber heftigeren Rauschzuständen, die mit erhöhter Suchtgefahr einhergehen.

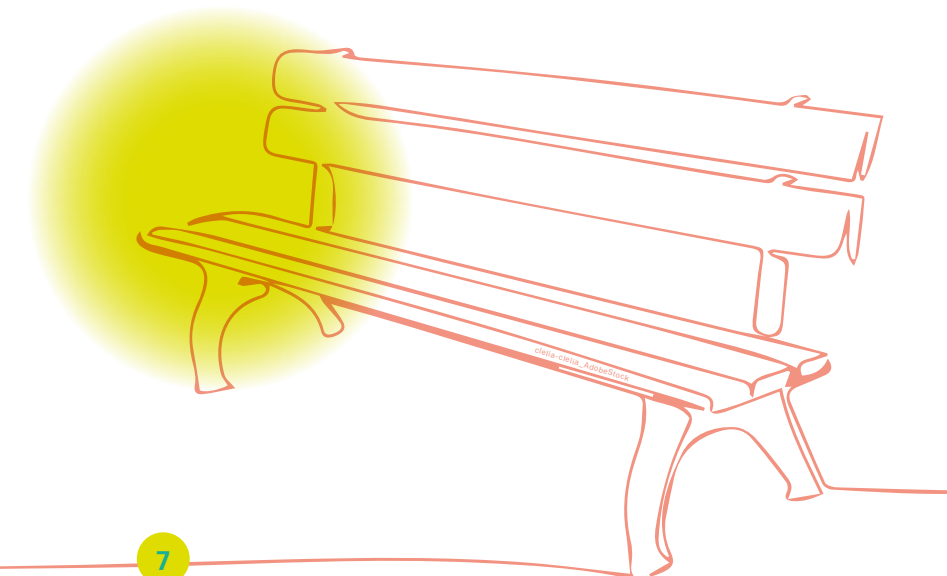
Von sozialer, medizinischer und polizeilicher Seite gibt es zahlreiche Anstrengungen zur Vermeidung der negativen Folgen von Drogenkonsum und -handel. Das Thema ist sehr vielfältig, eine einfache Lösung dafür gibt es nicht. Die Bedürfnisse und Maßnahmen der öffentlichen Gesundheit und der öffentlichen Ordnung widersprechen sich manchmal. Eine wirksame Drogenpolitik muss jedoch diese verschiedenen Bedürfnisse berücksichtigen.



ÖFFENTLICHER UND HALBÖFFENTLICHER KONSUM

Die Gründe für Konsum und Sucht sind komplex. Abhängigkeitserkrankte Menschen werden immer einen Weg finden, um zu konsumieren. Besonders häufig geschieht das in der Nähe von Orten, an denen Drogenhandel stattfindet. Denn es wird teilweise direkt nach dem Drogenkauf an möglichst unbeobachteten Stellen, z.B. in Treppenhäusern, Grünanlagen oder öffentlichen Toiletten, konsumiert. Dies ist auf den sogenannten „Suchtdruck“ zurückzuführen, der unter anderem die Menschen dazu bringt, an nichts anderes mehr zu denken, als an das Suchtmittel und die Befriedigung der Sucht.

Dass Drogenkonsumierende beispielsweise im Hauseingang konsumieren, ist keine Provokation gegen Sie persönlich. Die Person sieht in diesem Moment keine andere Alternative und ist möglicherweise nicht im Stande, ihr Umfeld entsprechend wahrzunehmen. Sie hingegen fühlen sich dadurch gestört, sind vielleicht wütend über die Abfälle und haben Sorge um Ihre Familie und Nachbarn. Solche Begegnungen können zu Konfliktsituationen führen.



HINWEISE UND TIPPS, UM DIESE SITUATIONEN SO GUT WIE MÖGLICH ZU BEWÄLTIGEN

- Gehen Sie nicht davon aus, dass die Person aus Respekt- und Rücksichtslosigkeit Ihnen gegenüber handelt.
- Den meisten konsumierenden Personen ist es sehr unangenehm und peinlich, beim Konsumvorgang „erwischt“ zu werden.
- Versuchen Sie auch, die Perspektiven der konsumierenden Person zu verstehen.
- Verstehen heißt nicht billigen: Wenn Sie sich gestört fühlen, so teilen Sie der Person mit, dass Sie es verbieten, an diesem Ort zu spritzen.
- Wenn Sie die Person respektvoll und höflich ansprechen, wird sie Sie ebenfalls respektieren.
- Halten Sie sich vor Augen, dass es sich oft um Menschen handelt, die verängstigt, ja sogar in Panik sein können.
- Vermeiden Sie jegliche aggressive oder provokative Haltung; die meisten Menschen reagieren auf dieselbe Art, die ihnen entgegengebracht wird.
- Sie können eine Tafel anbringen mit dem Hinweis an die Drogenkonsumierenden, bitte an die Bewohnenden und speziell an deren Kinder zu denken. Die meisten Konsumierenden werden Ihre Aufforderung zum Verlassen des Ortes befolgen.
- Hat die Person die Spritze bereits angesetzt, ist es besser, sie die Injektion auch beenden zu lassen. Versuchen Sie auf keinen Fall, ihr die Utensilien wegzunehmen.
- Sie können sie bitten, keine Abfälle oder Spritzen zu hinterlassen.
- Bedenken Sie, dass die Person direkt nach dem Konsumvorgang die Realität aufgrund der Droge sehr verändert wahrnehmen kann.
- Wenn Sie mit der Person eine Unterhaltung beginnen möchten, denken Sie daran, dass Allgemeinheiten wie „Sie sollten doch keine Drogen nehmen“ das Gespräch blockieren und nicht weiterhelfen.





PERSONEN, DIE DROGEN KONSUMIERT HABEN

Der Umgang mit Menschen, die erkennbar unter dem Einfluss von Drogen stehen, erfordert besondere Achtsamkeit und Vorsicht. Besonders Substanzen wie Crack oder Kokain können bei Konsumierenden starke Verhaltensänderungen hervorrufen. Diese Drogen führen häufig zu Enthemmung, impulsivem Verhalten und in manchen Fällen zu Aggressionen. Es ist wichtig, sich dieser potenziellen Risiken bewusst zu sein und angemessen zu reagieren, um Ihre eigene Sicherheit zu gewährleisten.

Überlegen Sie, ob Sie ein Gespräch mit einer fremden Person führen wollen. Sie können auch einfach vorbei gehen ohne zu kommunizieren.

Bewahren Sie Ruhe

Menschen unter dem Einfluss von Crack oder Kokain können aufgrund der enthemmenden Wirkung unvorhersehbar reagieren. Ihr Verhalten kann von Euphorie und Hyperaktivität bis hin zu plötzlicher Aggression schwanken. Bleiben Sie ruhig, vermeiden Sie provokative Aussagen oder Gesten und sprechen Sie mit ruhiger Stimme.

Abstand halten

Wahren Sie einen sicheren körperlichen Abstand. Menschen unter dem Einfluss von stimulierenden Drogen können ihren persönlichen Sinneseindruck verzerrt wahrnehmen, was ihre Reaktionen unberechenbar macht. Ein sicherer Abstand gibt Ihnen die Möglichkeit, schnell zu reagieren, falls sich die Situation verschärft.

Vermeiden Sie Konfrontationen

Es ist entscheidend, keine Diskussionen oder Konfrontationen einzugehen. Menschen unter dem Einfluss von Kokain oder Crack sind oft in einem Zustand gesteigerter Reizbarkeit, sodass jede Form von Widerspruch oder Kritik Aggressionen auslösen kann. Ein deeskalierendes Verhalten hilft, die Situation unter Kontrolle zu halten.



Sprechen Sie ruhig und klar

Versuchen Sie, freundlich und ruhig mit der betroffenen Person zu sprechen. Sagen Sie einfache, klare Sätze und zeigen Sie Verständnis für die Situation. Oftmals sind Menschen unter Drogeneinfluss stark reizüberflutet und können komplexe Informationen schwer verarbeiten. Klare und einfache Kommunikation kann helfen, eine angespannte Situation zu entschärfen.

Holen Sie Hilfe

Wenn die Person aggressiv wird oder Sie sich unsicher fühlen, zögern Sie nicht, Hilfe zu rufen. Professionelle Hilfe von Sicherheitspersonal oder der Polizei kann in solchen Fällen notwendig sein. Auch wenn Sie nicht unmittelbar in Gefahr sind, kann es sinnvoll sein, jemanden zu verständigen, der Erfahrung im Umgang mit solchen Situationen und Personen hat, zum Beispiel sachkundige Sozialarbeiter:innen.

Behalten Sie Ihre Sicherheit im Auge

Achten Sie stets auf Ihre eigene Sicherheit. Sollten Sie das Gefühl haben, dass die Situation außer Kontrolle gerät oder Sie in Gefahr sind, verlassen Sie den Ort. Ihre Sicherheit hat immer Vorrang.

Empathie kann helfen

Trotz aller möglichen Herausforderungen und Risiken ist es wichtig, sich in Erinnerung zu rufen, dass Menschen unter dem Einfluss von Drogen oft selbst Opfer ihrer Sucht sind. Diese Menschen sind häufig in schwierigen Lebenssituationen gefangen und benötigen Unterstützung, anstatt stigmatisiert zu werden. Wenn die Situation es erlaubt, können Verständnis und Mitgefühl einen positiven Einfluss haben.

Denken Sie daran: Ihr Verhalten kann entscheidend sein, um eine Eskalation zu verhindern. Achtsamkeit, Geduld und die Bereitschaft, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen, sind Schlüssel, um sicher und respektvoll mit solchen Situationen umzugehen.



DROGENFUND

Wenn Sie denken, dass es sich bei Ihrem Fund um Drogen handelt (z.B. kleine grüne oder weiße in Plastik eingewickelte Kugeln oder kleine Plastikkapseln/Tütchen mit Pulver), gilt: Drogenbesitz ist strafbar.

Deshalb: **Nehmen Sie die verdächtige Substanz nicht mit, auch nicht, um sie zur Polizei zu bringen!** Sie können die Polizei informieren, die den verdächtigen Fund sicherstellt. Nicht verboten ist, den Fund an Ort und Stelle zu vernichten.



SPRITZENFUND

Herumliegende Spritzen und Nadeln sind störend und gefährlich. Warum werden sie Drogenkonsumierenden zur Verfügung gestellt?

Die Ausgabe von Konsummaterial ist vor allem aus Sicht der Gesundheitsprävention wertvoll. Die Ausgabe steriler Spritzen und Nadeln an Drogenkonsumierende ist eine wirksame Maßnahme gegen die Ausbreitung von HIV und Hepatitis. Den Drogenkonsumierenden wird ausdrücklich nahegelegt, ihre Konsumutensilien nach Gebrauch sicher zu entsorgen bzw. zum Kontaktladen zu bringen. Der größte Teil der gebrauchten Spritzen und Nadeln wird angemessen entsorgt. Dennoch kommt es

vor, dass Spritzen an unpassenden Orten liegengelassen oder weggeworfen werden.

Wie können Sie die Spritze entsorgen, ohne sich zu stechen?

Ihnen kann nichts geschehen, wenn Sie beim Entsorgen gewisse Vorsichtsmaßnahmen beachten:

- Bewahren Sie Ruhe und vermeiden Sie unkontrollierte Handbewegungen. Konzentrieren Sie sich auf die Spritze und ihre unmittelbare Umgebung. Die Spritze selbst ist ungefährlich, gefährlich ist nur, wenn Sie sich mit einer Nadel stechen.

- Finden Sie eine Spritze, versuchen Sie niemals, die dazugehörige Verschlusskappe auf die Nadel zu stecken, Sie könnten sich dabei stechen. Sie können die Spritze jedoch aufnehmen, ohne die Nadel zu berühren und in einer Flasche oder Dose deponieren. Benutzen Sie dafür gegebenenfalls eine längere Pinzette oder eine Zange. Stichsicher verpackt, können Sie sie dann auch in Restmüllbehältern entsorgen oder Sie können die Spritze im Kontaktladen in der Rosastraße 13 abgeben. **Achtung:** Transportieren Sie Kanülen nur dann, wenn sie stichsicher verpackt (Dose, Flasche) sind. Werfen Sie die Spritze niemals unverpackt in einen Abfalleimer. Eine andere Person könnte sich daran stechen!

- Berühren Sie nicht mit bloßen Händen danebenliegendes Zubehör (Wattetupfer, Verpackungsabfälle usw.), denn auch dort kann eine weitere Spritze oder Nadel verborgen sein.

Haben Sie gerade keine Möglichkeit oder Bereitschaft, die Spritze selbst zu entsorgen, dann können Sie das Scherbentelefon Freiburg kontaktieren und ihren Fund melden - per Telefon T 0761 76707-710 oder Online-Formular

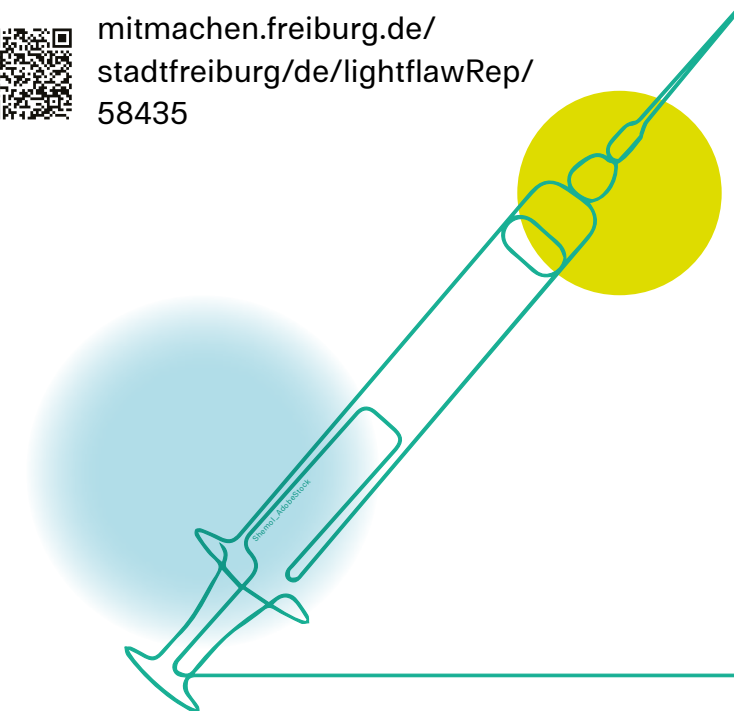


abfallwirtschaft-freiburg.de/de/serviceseiten/scherbentelefon

Eine weitere Meldemöglichkeit bietet der Mängelmelder der Stadt Freiburg:



mitmachen.freiburg.de/stadtfreiburg/de/lightflawRep/58435





VERLETZUNG DURCH SPRITZEN

Bestimmte Viren werden durch Blut übertragen. Im Falle versehentlicher Nadelstichverletzungen ist das Risiko einer Übertragung von HIV oder Hepatitis-Viren zwar gering, aber nicht ausgeschlossen. Allerdings kann sich die Wunde entzünden.

Wenn Sie die gebotenen Vorsichtsmaßnahmen befolgen, ist es nahezu unmöglich, sich an einer gebrauchten Nadel zu stechen. Sollte es dennoch geschehen, ist es wichtig, so schnell wie möglich zu handeln, um die Gefahr einer Infektion einzudämmen.

Bewahren Sie Ruhe! Desinfizieren Sie die Stichverletzung sofort! Haben Sie kein Desinfektionsmittel zur Hand, so lassen Sie sauberes Wasser über die Verletzung laufen. **Blutet es, stoppen Sie die Blutung anfangs nicht.** Durch die Blutung können Keime aus der Wunde hinausbefördert werden. Die Einstichstelle darf nicht gedrückt oder weiter geöffnet werden, sonst können Keime und Viren in den Körper gelangen.

Für die ärztliche Beratung und Versorgung sind folgende Informationen hilfreich:

- Wie ist es zu dem Stich gekommen?
- Wie sehr hat die Wunde nach dem Stich geblutet?
- Steckte die Nadel auf einer Spritze?
- Befand sich in der Spritze erkennbar Blut oder eine andere Flüssigkeit?

Gehen Sie - möglichst mit der Spritze - unverzüglich ins nächstgelegene Krankenhaus oder kontaktieren Sie die Infektionsambulanz. Dort werden Sie von einer Fachperson über

- Ansteckungsrisiken (HIV/AIDS, Hepatitis B und C),
- die Notwendigkeit einer Untersuchung (Blutentnahme) und Behandlung (Hepatitis-B-Impfung, HIV Vorbeugung etc.), mögliche Folgen und Nebenwirkungen,
- die nötigen Vorsichtsmaßnahmen für Ihren Alltag informiert.

Achtung! Eine Behandlung zur Vorbeugung einer HIV-Infektion ist nur wirksam, wenn sie innerhalb kürzester Zeit (max. 48 Std. nach dem Vorfall) begonnen wird. Gegen eine Hepatitis-B-Infektion schützt eine Impfung, auch wenn sie erst nach der Verletzung durchgeführt wird. Am besten ist es natürlich, wenn Sie sich schon vorher haben impfen lassen. Dies gilt insbesondere für Berufsgruppen, die einem erhöhten Risiko ausgesetzt sind.

Gegen eine Hepatitis-C-Infektion und HIV kann man sich nicht impfen lassen.

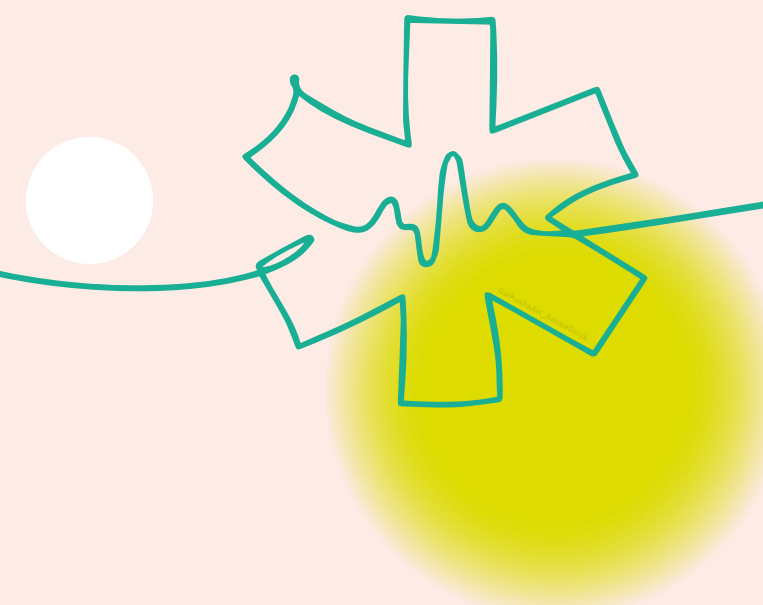
Handelt es sich um einen Arbeitsunfall, unterrichten Sie so schnell wie möglich Ihren Arbeitgeber, damit dieser die zuständigen Versicherungen informieren kann.

Kontaktadresse

Infektionsambulanz Freiburg: Poliklinik
Ambulanz-Bereich
Erdgeschoss Medizinische Klinik
Hugstetter Straße 55 | 79106 Freiburg
T 0761 270-18190



[uniklinik-freiburg.de/
infektiologie/
patientenversorgung/
infektionsambulanzen-1.html](https://uniklinik-freiburg.de/infektiologie/patientenversorgung/infektionsambulanzen-1.html)





PERSONEN MIT HILFEBEDARF

Juristisch gesehen haben Sie die Verpflichtung, einer in Gefahr geratenen Person im Bereich Ihrer Möglichkeiten zu helfen.

Was müssen Sie tun?

Eine körperliche Krise kann verschiedene Ursachen haben. Die Einnahme von Substanzen wie Heroin oder Crack, manchmal zusammen mit Medikamenten oder Alkohol, bringt das Risiko einer Überdosierung mit sich. Dabei kann es zu einer akuten Lähmung des Atmungssystems und zu Herzproblemen kommen, die sehr schnell zum Tode führen. Hier ist rasches Handeln nötig. In Deutschland werden jährlich mehr als 2.000 Menschen als „Drogentote“ gemeldet. Die meisten von ihnen sind an einer Überdosis gestorben.

Mehrere Situationen sind möglich:

- Die Person schläft ein, wenn sie nicht stimuliert wird. Sie befindet sich im Anfangsstadium einer Vergiftung, ein Atemstillstand droht. In diesem Stadium ist es äußerst wichtig, den Wachzustand aufrechtzuerhalten: die Person muss unaufhörlich geweckt werden, man muss mit ihr sprechen, sie ans Atmen erinnern. Wählen sie den Notruf unter der 112. Geben Sie den Unfallort eindeutig an und bleiben Sie bei der Person. Zögern Sie nicht, Hilfe anzufordern.
- Die Person ist reglos: Antwortet sie? Atmet sie? Ist der Puls fühlbar? Alarmieren Sie unverzüglich den Notruf unter der 112. Legen Sie die Person in die stabile Seitenlage.
- Ist der Herzstillstand bereits eingetreten (= Puls ist nicht mehr spürbar), muss eine Herzdruckmassage erfolgen. Alarmieren Sie sofort den Notruf 112.

Wenn Sie sich nicht sicher sind, was zu tun ist oder sich nicht zutrauen, selbst Erste Hilfe zu leisten, zögern Sie nicht, einen Notruf abzusetzen. Auch damit haben Sie der vermutlich in einer Notlage befindlichen Person geholfen.

Wenn Sie die Person bewegen müssen, passen Sie auf, dass Sie sich nicht an einer Spritze stechen. Achten Sie auch im Falle einer Blutung darauf, sich zu schützen.

Nachdem Sie eine solche emotional stark belastende Situation erlebt haben, möchten Sie vielleicht darüber sprechen. Zögern Sie nicht, sich an eine Drogen- oder Fachberatungsstelle, Ihre Hausarztpraxis oder eine Person Ihres Vertrauens zu wenden.



DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

Verletzungen vermeiden

- Niemals die Kappe auf die Nadel stecken („recapping“)
- Nadel nur stichsicher verpackt (Dose, Flasche) entsorgen oder transportieren

Stichverletzungen behandeln

- Verletzung sofort desinfizieren, Blutung nicht stoppen
- Unverzüglich ins nächstgelegene Krankenhaus

Erste Hilfe im Drogennotfall

- Selbstschutz beachten
- Wenn möglich, Hilfe dazu rufen (umstehende Menschen, Passant:innen)
- Direkten Blutkontakt meiden
- Vorsicht beim Bewegen der betroffenen Personen, um sich nicht an möglicher offener Spritze zu verletzen
- Sofort Notruf alarmieren, T 112
- Kenntnisse in Erster Hilfe anwenden

Ruhe bewahren



KONTAKTADRESSEN

Bei weiteren Fragen oder Hinweisen können Sie sich gerne bedarfsabhängig an die folgenden Stellen wenden:

AWO-DROGENHILFE FREIBURG

>KONTAKTLADEN<

Rosastraße 13 | 79098 Freiburg
T 0761 3890770

>DROGENKONSUMRAUM<

Rosastraße 13 | 79098 Freiburg
T 0761 3890772

Jugend- und Drogenberatungsstelle

>DROBS<

Faulerstraße 8 | 79098 Freiburg
T 0761 33511

info@drogenhilfe-freiburg.de



awo-freiburg.de/sucht-und-drogen/drogenhilfe-freiburg

STADT FREIBURG

AMT FÜR SOZIALES

Kommunale Suchtbeauftragte

Herr Pflanz | T 0761 201-3754 und
Frau Elfgang | T 0761 201-3834
suchtbeauftragter@stadt.freiburg.de

KontaktNetz Straßensozialarbeit

Eschholzstraße 86 | 79115 Freiburg
T 0761 201-3632
streetwork@stadt.freiburg.de
www.freiburg.de/kontaktnetz

Kommunale Kriminalprävention

T 0761 201-4880
kriminalpraevention@stadt.freiburg.de

AMT FÜR ÖFFENTLICHE ORDNUNG

Abteilungsleitung „Öffentlicher Raum – Platzmanagement & Konfliktprävention“

Herr Oswald | T 0761 201-4890
konfliktpraevention@stadt.freiburg.de

AKUTBEDARF

Polizeinotruf 110
Rettungsdienst 112

POLIZEI

24h-Erreichbarkeit

Polizeinotruf 110

in dringenden Fällen, wie z.B. bei Schlägereien, Beleidigungen oder beobachtetem Drogenhandel.

Nothilfe-SMS

01522 1807110

Für Menschen mit einer Sprach- oder Hörbehinderung. Bitte beachten Sie, dass es bei der Übermittlung der SMS zu technisch bedingten Verzögerungen kommen kann.

Polizeirevier Freiburg-Nord

T 0761 882-4221

Kriminalpolizei Freiburg

Kriminaldauerdienst
T 0761 882-5777

Polizeipräsidium Freiburg

Referat Prävention

T 0761 29608-25

Werktags 7.30 – 16 Uhr (oder nach gesonderter Terminvereinbarung)
freiburg.pp.praevention@polizei.bwl.de

Onlinewache

www.polizei-bw.de/onlinewache

Über die Onlinewache der Polizei Baden-Württemberg können Sie eine Straftat anzeigen und Mitteilungen oder Hinweise zu Straftaten übersenden, die kein sofortiges Tätigwerden der Polizei erfordern. Ist dagegen sofortiges polizeiliches Handeln erforderlich wählen Sie bitte die Notrufnummer 110 oder suchen Sie die nächstgelegene Polizeidienststelle auf.

Städtischer Vollzugsdienst

T 0761 201-4923

Werktags in der Regel von 9 – 24 Uhr

Zuständig bei akuten Ordnungsstörungen, wie z.B. Lärm, Vermüllung oder lagernden Personen in Ihrem Umfeld.

Außerhalb der Dienstzeiten wenden Sie sich bitte an die 110.



WWW.FREIBURG.DE/KONTAKTNETZ

WWW.AWO-FREIBURG.DE/SUCHT-UND-DROGEN/DROGENHILFE-FREIBURG